

Einföigkeit des Landes höchst  
Gründen muß ich diese  
betrachten, daß der Kongress  
ohne Zustimmung sondern  
ing eines Staates Diskontos  
richten, deswegen kann ich  
sichlich allgemeiner Grundsatz  
einem Staate Bedingungen  
hast des Kongresses voraus,  
dag zwischen beiden unmög-  
lichen haben, in gänzlicher Ab-  
von Seiten der Staaten  
et mag seine Bewegung  
Befreiung aussprechen,  
eines Wohles, von Zeit zu  
Zeit kann der Kongress, kraft  
staats-Gesetz unterdrücken,  
die für solchen Staat auf-  
gebliche Notwendigkeit und  
seien. Nach meiner Ansicht  
kongress das Recht an, eine  
mit der Gewalt: in den  
so vortheilhaft den bleibenden Interessen unseres Water-  
landes, als es uns selbst befriedigend und ersprichlich seyn  
wird?

Gräßliche Geschäft, wo jurod blod einer ruchs,  
Gestern kam Herrn Neilson's Antrag für eine  
Adresse an Seine Excellenz vor, empfehlend eine  
allgemeine Vergebung aller politischen Verbrechen,  
welche begangen wurden seit dem Winter von  
1837. Die Beschlüsse waren von einem zu liber-  
alen Charakter für die politischen Bigotten des  
Hauses; demgemäß folgte eine sehr lange De-  
batte, verrathend von Seiten ihrer Gegner sehr  
viel feindseliges Gefühl, und wenig gefunden  
Verstand. Die Herren McNab, Chesley, John-  
ston und Ogden sprachen das zusammengezogene  
Gift dagegen aus; aber da es augenscheinlich  
war, daß einige sogenannte Reformers ihre An-  
sichten theilten, so fand man es notwendig ein  
Zwischenlauf zu verfolgen. Die Minister waren  
ebenfalls gänzlich gegen die Beschlüsse. Dr.  
Dunlop schlug daher auf ihr Unrathen ein Amendment  
vor, daß so Bielen vergeben u. erlaubt werden sollte wieder zurückzukehren, als mit der  
Sicherheit der Krone und dieser Provinz verträg-  
lich sey. Der Antrag wurde aber endlich passirt  
ohne das Amendment.

[Kingston Herald, August 31.]

Hrn. Durand's Rede über die  
District Rath-Bill.

Hr. Durand sagte, er würde es nicht recht  
noch schicklich achten, bei der Passirung einer Bill  
von solcher Wichtigkeit, eine bloß stillschweigende  
Stimme zu geben, ohne die Ursachen seines Bi-  
lderstandes dagegen anzugeben.

Er, Hr. Durand, hatte sich bei verschiedenen  
Gelegenheiten während der Erörterung dieser  
Bill, zu Gunsten des Grundsakes derselben aus-  
gesprochen, und hatte sich emsiglich bemüht, sie  
in ihren Vereinzelungen zu verbessern, um sie  
dem Volk mehr angenehm zu machen. Aber das  
Achtb. und gelehrte Mitglied für Kingston, hat  
uns berichtet, daß wir sie nicht verbessern noch  
ein Haar von ihrem Haupte berühren dürften;  
oder in andern Worten sagte er uns, er wollte  
die Bill, die ganze Bill und nichts als die Bill  
haben. Er, Hr. Durand, könnte den Achtb.  
Hrn. nicht beschuldigen für seine offene Erklä-  
rung zu diesem Hause. Er bewunderte seine Bi-  
derkeit, denn er hegte keinen Zweifel, dieser Kauf  
sey ihm vorgeschrieben gewesen, und das Achtb.  
Mitglied für Kingston hat keine Zwischenwahl,  
denn er würde jenem Herrn Credit geben für  
hinlängliche Freisinnigkeit, um ihn (Hrn. D.)  
zu bewegen zu glauben, daß wenn ihm erlaubt  
wäre nach seiner eigenen Meinung in der Sache  
zu handeln, er diese Bill auf eine solche Weise  
entworfen haben würde, daß sie den Ansichten  
Achtb. Mitglieder und der großen Masse des Volks,  
für wessen Nutzen sie bekanntlich seyn soll, ent-  
sprochen haben würde. Aber (sagte Hr. D.)  
wenn es verantwortliche Regierung ist, Maßregeln  
vorzubringen, welche wir für rechtmäßig er-  
klären sollen, und uns zugleich sagen, wir müß-  
ten sie annehmen wie sie uns vorgelegt werden,  
und daß wir sie nicht verändern noch verbessern  
sondern sie als entscheidende Maßregeln anneh-  
men müssen, oder sie würden entzogen, so ist  
dies eine solche abschreckende Lehre, daß ich mich  
nie dazu verstehen kann, unter einem System  
von verantwortlicher Regierung, der uns gesagt  
worden ist, daß nach den bekannten Wünschen  
des Volks gehandhabt werden soll; und dennoch  
soll es für wahr dessen Stellvertretern nicht er-  
laubt seyn, ihre Maßregeln so zu entwerfen, daß  
sie dem Volk anstehen, welche sie zu vertreten  
wünschen. Unter solchen Umständen, fahle ich  
mich gebunden, dieser Bill in ihrer gegenwärtigen  
Gestalt entgegen zu arbeiten, welche zu unter-  
stehen mir aber aufrichtiges Vergnügen gewährt  
haben würde, wenn der Achtb. Herr, welcher die  
Aufsicht der Maßregel hat, die vorgeschlagenen  
Verbesserungen erlaubt hätte. Durch diese Bill

sind Personen gezwungen als Rathgeber zu dienen unter einer Geldstrafe von 40 Thalern, und werden nicht einmal für ihre Zeit oder Kosten bezahlt; ja, es wird ihnen keine Vergütung erlaubt für beinahe 30 Tage Dienste in einem Jahr, in öffentlichen Geschäften, während welcher Zeit sie ihre Heimathen verlassen müssen in der geschäftigen Jahreszeit—Saatzeit im Frühjahr, Ernte im Sommer und Weizensaat im Herbst. Wir bezahlen uns selbst, wollen aber das Volk nicht bezahlen. Ist dies gerecht und billig? Diese und andere Veränderungen habe ich mich bemüht zu machen mit der Hilfe meiner Freunden in der Committee, um sie dem Volk in der angenehmen Gestalt zu geben, und habe mein Bestes gethan, dem Volk die Gewalt zu geben, all seine Municipal-Beamten zu wählen, und welche gute Ursache ist vergeblich worden, warum wir ihm jene Gewalt nicht anvertrauen sollten? Es ist dem Volk erlaubt die Mitglieder dieses Hauses zu wählen, und wir wählen unsern Sprecher, aber wir wollen es dem Volk nicht anvertrauen, seinen Vorsitz und andere Beamten zu wählen, wie anders incorporirt Körper, und warum müssten wir ihm, wenn wir es würdig oder fähig achtet, seine eigenen örtlichen Angelegenheiten zu verwalten und zu beherrschen? Dies Bill betraf dem Volk örtlich und innerlich Selbstregierung zu ertheilen, mit Gewalt, Nebengesetze zu machen. Aber ich läugne das, das dies thut, anders als dem Namen nach; gewiß die Regierung hat hinzüglich Macht beibehalten um diese Gewalt zu beherrschen; sie kann all diese Nebengesetze verändern, und dieselben verwerfen, wenn es gefällt, und die Räthe auflossen nach Belieben. Ich bedaure sehr, daß die Bill so entworfen ist, daß ich mich geschnitten finde, derselben entgegen zu arbeiten, und ich bin überzeugt, daß bei der nächsten Sitzung unserer Räthe schwören werden unter dem Gewicht von daggen präsentierten Bittschriften. Dies sagt Hr. D. ist mein Eindruck, aber ich hoffe es wird anders seyn; und ich hege keinen Zweifel es wird eine Mehrheit im Haus gefunden werden, welche bereit seyn wird das zu stimmen in ihrer gegenwärtigen Gestalt, indem manche Mitglieder gemeldet haben, daß sie dieselbe als ein Gabs betrachten auf irgend eine Bedingung, und sie als eine Bestallung nehmen wollten; aber ich muß eingestehen, daß ich nicht so in sie verliebt bin; einige mögen sie für 2 1/2 oder 5 Prozent im Pfund nehmen, aber wenn wir eine Bestallung haben sollen, so lasst uns eine haben welche der Annahme wert ist—sage wenigstens 25 Prozent, oder spreche nicht davon. Solle aber dennoch die Bill zu einem Gesetz werden, so werde ich es meine Pflicht fühlen, mich zu enthalten, und sie einzuhören, und sie wenn möglich schaffen zu machen; aber ich fürchte der Versuch wird hoffnungslos seyn, und zum der von mir angegebenen Willen werde ich dagegen stimmen. Es ist mich niedergeschlagen, daß Herr D. fort kann ich nicht um ihn, mein Erstaunen ausdrücken über das neue Licht und die sonderbaren Ansichten des Achtb. Mitgliedes für Wobster (Hrn. Park) das früherhin als Vertreter der Volksrechte betrachtet wurde; aber eine groÙe Veränderung scheint neulich über ihn gekommen zu sein, er ist nun willig all die Rechte des Volks in die Hände der Executive aufzugeben für sichere Veräußerung, und der Regierung zu erlauben, all die neuen Anstellungen zu machen, und ihre Begegnungen nach Belieben auszuheilen vom Warthen bis zum Konskabel! Ich begehr nicht seine Beweise anzufordern, aber die Veränderung ist ganz merklich. Mit diesen Bemerkungen will ich die Entscheidung des Hauses erwarten.

[McCleod.—Der New-York Herald v. M. sagt:—  
"Wir erfahren von Washington, daß Hr. Fox neulich  
Instruktionen von der britischen Regierung erhalten hat,  
die augenblickliche Freilassung McCleod's zu fordern, oder  
im Vergerungshaus seinen Platz, welchen er erhalten  
wird. Aber es hat keine Gefahr vor Krieg, dann auf die  
erste Flotte welche England nach diesem Kontinent senden  
würde, würde eine gleiche Macht von Australien und  
Frankreich folgen."]

### An das Publikum.

Ih erlaube mir hiermit dem Publikum im Allgemeinen anzugeben, daß ich den bisher von John U. Lyon inne gehabten Stohr in Besitz genommen habe.

Ich habe nun auf Hand eine allgemeine Auswahl

Nener und guter Waaren,

welche ich zu einem ganz geringen Profit auf die Einfuhr

Preise verkauft werden.

In wenigen Tagen werde ich ebenfalls auf Hand haben  
ein gutes Assortiment von Nägeln, Englisch und Schwedisch Eisen; Geöffneten und Federstahl; Schleifsteine  
von guter Qualität, welche seit den letzten Jahren durch  
ausgeprägt und für gut befunden werden.

Alle Sorten von Früchten, Butter, Eier, Lumpen,  
Zucker, Hauß und Feld-Aische, Häute u. s. w. werden in

Austausch gegen Waaren genommen.

Für Preise wird der höchste Preis bezahlt.

David S. Schumacher.

Bridge-Per., July 9, 1841.

### Nehmet Obacht, Ihr die es angeht!

Alle Diejenigen, welche dem Unterschriebenen schuldig sind, aber besonders Diejenigen welche ihm schon seit einem Jahr schuldig sind, sei es auf Noten oder Buchschulden, werden hiermit ernstlich und dringend erucht, unbeschwert zwischen jetzt und dem 20ten dieses Monats (September) Zahlung zu leisten; widergenfalls findet er sich unangemessen, jedoch unumgänglich notgedrungen, ihre Rechnungen dem Clerk der Court zur illegitimen Erteilung zu übergeben, indem er selbst hart für Geld getrieben ist und im Fall einer Zahlungs-Verzäumung von Seiten seiner Schulden, und folglich seinerseits, nicht anders zu erwartet hat als gerichtlich belastigt (gestellt) zu werden. Verzäumung daher keiner diesen Auftrag, und spare Kosten.

Noah Siegler.

Waterloo Township, Aug. 9, 1841.

51-2

### List of Letters,

REMAINING in the Waterloo Post-  
Office on the 5th Sept., 1841.

Aug. Michael John	M'Donald Gilp John
Brady George	Menne Christopher
Brown G. John	McCarty Alfred
Bennet Margaret	Pierre Etienne
Beckner Jacob	Potter Alsa
Burnet Alexander	Reichart Bernhart
Clark Anderson	Reper Joseph
Cunningham John	Rev. Huston H. John
Duncan Jane	Selleats Isaac
Fox John	Sherrington William
Gunaman Jacob	Snider John
Gibson Robert	Taylor Samuel
Henly Ezra	Trope Benjamin
Herrman Peter	Teel Lydia
Keller S. Christian	Ulrich John
Lichty John	Walwood William
	DANIEL SNYDER, P. M.

### Öffentlicher Verkauf.

Der Unterschriebene, wohnhaft an der oberen  
Straße in Wilmot, auf Lotte No. 4, bietet zum  
Verkauf an, auf öffentlicher Versteigerung,  
Am Samstag, den 18ten dieses Monats,  
folgendes Eigenthum, nämlich:

2 tragende Mahren; 3 Füllen, eins jährig,  
das andern zweijährig letztes Frühjahr, und eins  
von letztem Frühjahr; 1 Zoch Ochsen, 6 Jahre  
alt; 3 Zoch Stiere, eins 2, das andere 3 und  
das dritte 4 Jahre alt; 1 Zwei-Gäuls-Schlitten;  
Geschirr für zwei Pferde; 3 Kühe; 3 Kinder;  
und 3 Kälber. Achtzehn Monate Credit  
wird gegeben auf gute Bürgschaft.

Die Vendu soll anfangen um 10 Uhr Vor-  
mittags, an besagtem Tage, wenn alsdann gehö-  
rige Aufwartung gegeben werden wird von  
Nicholas Dietrich.

Wilmot, Sept. 6, 1841.

51-2

### Ein Taschenbuch verloren.

Letzten Sonntag verlor der Unterschriebene ein  
Taschenbuch, zwischen Johann Miller u. Philipp  
Winklers, (Woolwich) enthaltend zwei Noten—  
eine gegen Jacob Weingärtner u. eine gegen Wil-  
liam McConnell—wie auch verschieden Rechnun-  
gen mit Karl Wissler und Christian Moeller.  
Der Unterschriebene warnt nun hiermit Jeder-  
mann jene Noten weder zu kaufen noch einzutrei-  
ben, noch Diejenigen welche sie gegeben haben an  
irgendemand anders als an ihn selbst zu bezah-  
len. Wer ihm das verlorne Taschenbuch wieder  
zustellt, sammt dessen Inhalt, soll eine billige Be-  
lohnung erhalten von

Jacob Allemann.  
Königsbusch, Sept. 6, 1841.

51-2

### Zum Verkauf in der Morgenstern Druckerei,

John Sala's  
Anti-Gallen u. Familien Pillen.

Diese Pillen sind von Arzten als eine schädige Ne-  
jene anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten  
fleischfressenden und wirksamsten Mittel, die jetzt für Beschwer-  
den im Gebrauch sind, welche aus Unverträglichkeiten  
Schüre, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder  
Kopf entstehen; wie auch für das nervöse Kopfach, Ge-  
bundenheit, &c.

Werkstatt und verkauf im Großen und Kleinen von  
John Sala, Canton, Ohio. Preis 25 Cts. die Schacht.